

Mittwoch (Vormittag), 16. März 2022 / Mercredi matin, 16 mars 2022

2. Priorität – Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion /

2^e priorité – Direction de l'économie, de l'énergie et de l'environnement

97 2021.RRGR.145 Motion 088-2021 Gerber (Reconvilier, EVP)

Stopp der Verschwendung von Proteinen aus Schlachtabfällen – Ersatz von Soja

97 2021.RRGR.145 Motion 088-2021 Gerber (Reconvilier, PEV)

Halte au gaspillage de protéines issues des déchets d'abattoir – remplacement du soja

Fortsetzung / Suite

Le président. (*Der Präsident läutet die Glocke. / Le président agite sa cloche.*) Chères et chers collègues, je vous salue cordialement pour cette troisième journée de la deuxième semaine. J'espère que vous êtes bien rentrés chez vous après cette petite manifestation d'hier. J'ai une petite information concernant le Zeitbudget, je pense que ça intéresse tout le monde : nous avons encore inscrit, la semaine prochaine, 45 minutes lundi. Donc, vous m'avez compris. (*Heiterkeit / Hilarité*) Je n'ai pas besoin de prolonger.

Nous sommes restés à l'affaire du point numéro 97 de l'ordre du jour, la motion M. le député Tom Gerber. Les groupes se sont tous prononcés, je laisse maintenant le micro aux intervenants à titre individuel, le premier inscrit : M. le député Wandfluh.

Ernst Wandfluh, Kandergrund (SVP), Einzelsprecher. Es ist eine undankbare Aufgabe, nach einem so reichhaltigen Apéro gestern Abend als Erster zu sprechen. Aber nichtsdestotrotz: Fangen wir mal an.

Heute geht es um etwas, das nicht so appetitlich ist. Es geht um Schlachtabfälle – aber item. (*Heiterkeit / Hilarité*) Maurane Riesen hat genau richtig gesagt, was die EU plant: Schlachtabfälle von Säuen für Hühner und von Hühnern für die Säue. Das mag am Ende noch gehen. Was wir aber gar nicht dürfen, ist, Schlachtabfälle von Wiederkäuern wiederzuverwenden. Wir haben die BSE-Krise erlebt. Ich habe erlebt, wie der Schlachtviehmarktpreis zusammengefallen ist. Wir mussten die Tiere sehr günstig verkaufen. Diese Tiere sind momentan etwa dreimal mehr wert. Und zu Grossrätin Bühler kann man sagen: Der Fleischkonsum ist in der Schweiz absolut ungefährlich, und das Rindfleisch ist von sehr guter Qualität. Irgendwie müssen wir ja unsere Wiesen nutzen, und da ist die Fleischproduktion das, was gut geht.

Aber um zum Schlachtvieh oder besser gesagt zu den Schlachtabfällen zurückzukommen: Wenn wir solche Sachen einsetzen, ist das erstens nicht stufengerecht. Der Bund muss etwas machen. Das ist das eine. Und wenn wir so etwas machen und es plötzlich um irgendeine Krise geht, müssen wir als Bauern das wieder auslöffeln, denn niemand wird dann helfen. Was wir aber tun müssen und was mir viel wichtiger wäre: Wir sollten, soweit es möglich ist, bei den Säuen und bei den Hühnern auch die Gastronomieabfälle brauchen können. Man muss sehen: Ich habe eigentlich eine richtige Tellerwäscherkarriere gemacht. Meine Schwester hat eine Beiz, und ich helfe ihr manchmal. Ich musste das machen, was meinen Fähigkeiten entspricht, d. h. Teller waschen. Und wenn man sieht, was da weggeworfen wurde und wo das hingehet: Früher konnte man das für die Säue brauchen – heute nicht mehr. Wenn man das so machen will, müsste man das auch anpassen.

Ich würde diese Motion, so wie du sie geschrieben hast, lieber Tom, ablehnen, denn du hast nichts von den Wiederkäuern geschrieben. Bei den Wiederkäuern dürfen wir es einfach nicht machen. Ein Postulat kann man vielleicht unterstützen.

Michel Seiler, Trubschachen (parteilos), Einzelsprecher. Liebe Frauen und Männer – jetzt habe ich es auch so gemeint. (*Heiterkeit / Hilarité*) Als ich ein Kind war, wurde noch auf allen Höfen und in sehr vielen Schlachthäusern und Metzgereien geschlachtet und verarbeitet. Blut, Leber- und Schwartenwürste, Schweinsfüsse, -schwänzchen, -öhrchen, Schwarte, Schweinskopf, Leber, Nieren, Herz, Schafshirn und vieles mehr wurde auf dem Ladentisch angeboten und verkauft. Und überall hatte es Fische und Krebse in den Gräben, in den Bächen und Flüssen. Schwärme von Forellen, die wussten, wann wo geschlachtet wurde. Die Jugendlichen holten sich beim Einnachten noch ein paar Forellen. Dann wurden die Metzgereien modernisiert und grösser, die Hofmetzgeten verboten. Es durften keine Schlachtspeuren mehr in die Gewässer gelangen. Es ist immer mehr zentralisiert, und jetzt schliesst auch noch die Grossmetzgerei in Langnau.

Viele frühere Fleischspezialitäten werden nicht mehr nachgefragt. Die Mästereien werden immer grösser. Statt der Hofabfälle bekommen sie Soja von Orten, an denen vorher Urwald war. Auch die Veganergemeinden ernähren sich mit Soja, das ursprünglich Urwald war. Die Wissenschaft vermutet, dass Corona wegen der Verdrängung dieser Urwaldtiere beim Menschen ausgebrochen ist. Also immer weniger Oil of Emmental, Jura, Seeland, Oberland, Oberrargau und so weiter. Dafür mehr Oil of Putin und Co. Mit diesem Wahnsinnskrieg Putins, den wir auch mitfinanziert haben, hat er uns auf einen Schlag von dieser Massenpandeiepsychose befreit. Ja – und anstatt dass Jugendliche beim Einnachten Forellen herausholen, müssen sie jetzt in die Erziehungsberatung und bekommen Psychopharmaka, die schlussendlich auch in die Gewässer gelangen ... (*Der Präsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'orateur de conclure.*) Liebe Frauen und Männer, das ist der Wahnsinnskreislauf, wenn sich die Sozialisten und die Kapitalisten – ich brauche jetzt dieses Wort auch – in den Schwanz beißen.

Le président. Si la parole n'est plus demandée, je laisse M. le conseiller d'Etat, que je salue, par ailleurs, et son collaborateur, prendre la parole.

Christoph Ammann, WEU-Direktor. Ich komme zum Vorstoss, in dem die Motionäre ja fordern, dass die Regierung sich für eine Aufhebung des Verbots der Verfütterung von Schlachtabfällen einsetzen und dass man die Rahmenbedingungen schaffen soll, um Protein aus diesen Abfällen wieder als Futtermittel einsetzen zu können.

Es ist in verschiedenen Fraktionsvoten gestern Nachmittag darauf hingewiesen worden: In Schlacht- und Speiseabfällen können eben auch Träger von Krankheitserregern für den Menschen enthalten sein. Sie können den Menschen, aber auch die Tiere und die Umwelt gefährden und stellen ein Risiko dar. Als Beispiel ist auf die BSE-Krise in den 90er-Jahren, auf die Maul- und Klauenseuche in den 2000er-Jahren oder jetzt aktuell auf die Afrikanische Schweinepest hingewiesen worden. Damit ist klar, dass die Sicherheit von Mensch und Tier bei der Entsorgung von Schlachtabfällen nach wie vor und auch in Zukunft grösste Bedeutung haben muss. Entsprechend ist auch die Entsorgung der Abfälle bundesgesetzlich in der Verordnung über tierische Nebenprodukte (VTNP) geregelt, und diese Verordnung entspricht der EU-Regelung. Der Kanton hat bei deren Umsetzung keinen Spielraum. Seit Neuestem ist jetzt die Verwendung gewisser Tiermehle für die Verfütterung an Säue und Hühner in der EU grundsätzlich wieder möglich, und der Bund ist im Moment daran, entsprechende Regelungen auch in das Schweizer Recht zu überführen.

Auch wenn eine solche Legalisierung jetzt angedacht ist oder daran gearbeitet wird, ist im Moment nicht klar, ob solche Futtermittel in der Schweiz in naher Zukunft produziert werden können, ob man sie überhaupt einsetzen kann, denn die Anforderungen an die Prozesssicherheit oder auch an die Qualitätssicherung sind sehr umfangreich. Man muss Kontaminationen ausschliessen können. Man muss unter anderem auch nach Tierart völlig getrennte Produktionslinien der Schlachtung für die Verarbeitung der tierischen Abfälle haben. Das ist betrieblich nicht ganz einfach zu regeln.

Die Regierung teilt grundsätzlich das Anliegen, dass man Schlachtabfälle möglichst sinnvoll verwerten soll. Noch einmal: Dabei muss man die Sicherheit von Mensch und Tier im Auge behalten und schauen, was auf nationaler Ebene passiert. Dort ist nicht nur die Diskussion am Laufen, sondern es gibt auch eine Arbeitsgruppe des Bundesamts für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV). Diese ist bereits eingesetzt; sie ist bereits am Arbeiten. Das Thema ist also platziert, und

deshalb sieht der Regierungsrat auf kantonaler Ebene keinen Handlungsbedarf und beantragt die Ablehnung der Motion.

Tom Gerber, Reconvilier (PEV), Motionär. Das ist ja eigentlich genau das, was wir verlangen: ein Aufzeigen von Schritten, ein Konzept, eine artgerechte Verwendung und so weiter. Wir wissen eben genau, dass es nicht ganz einfach ist, dass es hohe Anforderungen gibt. Es geht nicht nur einfach um die Streichung eines Verbots. Es geht ein bisschen weiter. Man muss die Anforderungen klären und so weiter. Genau darum geht es. Um zu einer Konkretisierung zu kommen, empfehle ich Ihnen wärmstens, diese Motion zu überweisen. Ich möchte nicht noch einmal darauf eingehen, warum der Kanton Bern das tun sollte.

Ich möchte noch ein Wort zum vierten Punkt – zum Pilotbetrieb – sagen, bei dem ich bereit wäre, ihn in ein Postulat zu wandeln. Es geht auch diesbezüglich nicht darum, etwas ganz Neues aufzubauen – nein. Aber es wäre eben vielleicht eine Möglichkeit, einmal einen Versuch mit verschiedenen Partnern, mit einem Landwirtschaftsbetrieb zu machen, konkret mit einer wissenschaftlichen Überwachung, um zu schauen: Voilà – entspricht man schlussendlich den Anforderungen? Ist das so möglich, dass man die hohe Sicherheit einhalten kann? Ich möchte Ihnen empfehlen, unsere Motion zu überweisen, und den vierten Punkt als Postulat anzunehmen.

Le président. Nous allons voter sur cette affaire du point 97 de l'ordre du jour. Les trois premiers chiffres sont maintenus en motion, le quatrième chiffre est transformé en postulat.

Nous allons voter sur le premier chiffre : les député-e-s qui acceptent ce premier chiffre sous la forme d'une motion votent oui, celles et ceux qui le refusent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.145: Ziff. 1 / ch. 1

Annahme / Adoption

Ja / Oui	109
Nein / Non	29
Enthalten / Abstentions	2

Le président. Vous avez accepté ce premier chiffre sous la forme d'une motion.

Deuxième chiffre de la motion : les député-e-s qui l'acceptent sous cette forme votent oui, celles et ceux qui refusent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.145: Ziff. 2 / ch. 2

Annahme / Adoption

Ja / Oui	104
Nein / Non	28
Enthalten / Abstentions	6

Le président. Vous l'avez accepté sous la forme d'une motion. Troisième chiffre, même scénario : les député-e-s qui acceptent cette intervention sous la forme d'une motion votent oui, celles et ceux qui rejettent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.145: Ziff. 3 / ch. 3

Annahme / Adoption

Ja / Oui	94
Nein / Non	37
Enthalten / Abstentions	8

Le président. Vous avez accepté ce troisième chiffre sous la forme d'une motion.
Dernier chiffre sous la forme d'un postulat : celles et ceux qui acceptent cette proposition votent oui, celles et ceux qui la rejettent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.145: Ziff. 4, als Postulat / ch. 4, sous forme de postulat

Annahme / Adoption

Ja / Oui	72
Nein / Non	66
Enthalten / Abstentions	2

Le président. Vous avez accepté ce quatrième chiffre sous la forme de postulat.